

Aufbaumodul RW I: Jüdisch-christliche Beziehungen

Modul	MT	LA	G	LA	R	Veranstaltung	Semester		Beschreibung	Literatur	Voraussetzungen / Bemerkung	Wahlbereich		Interdisziplinär		Opt. Studien				
							SoSe	WiSe				Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein			
Aufbaumodul Religionswissenschaft I: Jüdisch-christliche Beziehungen						Dozent*in: Matthias Millard Veranstaltungstitel: Kitzur Schulchan Aruch. Ein Kompendium orthodoxer Halacha in aufgekärter Zeit		X				X		X			X			
						Dozent*in: Matthias Millard Veranstaltungstitel: Kain, Abel und die Folgen. Ein Kapitel der Genesis und seine jüdische Auslegungsgeschichte (S)			X	Die Geschichte von Kain und Abel gehört zu den bekanntesten Erzählungen der Bibel. Diese Bedeutung hat er zu Recht: Insofern ist es der erste biblische Text, in dem der Begriff „Sünde“ vorkommt, es ist also die eigentliche Sündenfallgeschichte, und er ist der erste Text einer ganzen Reihe von Geschwisterkonflikten in der Genesis, in deren Fortgang verschiedene Lösungen solcher Konflikte angeboten werden. Wir wollen diesen einzelnen biblischen Text sowohl mit verschiedenen exegetischen Methoden umfassend und im biblischen Kontext erörtern. Zu diesen Kontexten gehört die Urgeschichte Gen 1-11, Forschungsgeschichtlich mit der viel diskutierten Frage des Verhältnisses von priesterlichen und nichtpriesterlichen Texten. Gen 4 wollen wir dann auch breit auslegungsgeschichtlich behandeln. Die innerbiblische Auslegung ist dabei sehr überschaubar, größere Bedeutung hat die hellenistisch-jüdische und dann vor allem die rabbinische Auslegung.	Johanna Erzberger, Kain, Abel und Israel. Die Rezeption von Gen 4,1-16 in rabbinischen Midraschim. BWANT 192, Stuttgart 2011 Hanna Liss, Jüdische Bibelauslegung, Jüdische Studien 4, Tübingen 2020 Matthias Millard, Die Genesis als Öffnung der Tora. Komposition- und auslegungsgeschichtliche Annäherungen an das erste Buch Mose, WMANT 90, Neukirchen-Vluyn 2001 Matthias Millard, Die Konflikte zwischen Brüdern in der Genesis – typisch männliche Konflikte?, in: Klärenbeziehungen, Männerspezifische Bibelauslegungen II, hg. von Andreas Ruffing und Rainer Kriening, Biblisch-theologische Schwerpunkte Bd. 27, 15-29 Dirk U. Rottzoll, Rabbinischer Kommentar zum Buch Genesis, Berlin 1993	Hebräisch- und Griechischkenntnisse sind erwünscht.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
						Dozent*in: Karin Berkenmann Veranstaltungstitel: Gemeinsam Wohnen – der Kibbuz als Utopie oder Lebermodell?			X	Alle sind gleich, alles gehört allen, alles ist möglich – mit dem Leben im Kibbuz verbanden sich große Hoffnungen. Bis heute gilt diese Gemeinschaftsform vielen Israelis als Ideal, dabei wohnte tatsächlich immer nur eine Minderheit von ihnen im Kibbuz. Seit dem frühen 20. Jahrhundert dienten die Schutz- und Wohnsiedlungen als Vorposten beim Aufbau des 1948 ausgerufenen Staates. Die Motive reichten von sozialistischen bis zu religiösen Konzepten. Parallel entstanden in Jordanien palästinensische Reformsiedlungen, die – unter anderen Vorzeichen – ähnliche Formen des Zusammenlebens erprobten, in den israelischen Kibbutzim suchten bald freiwillige Praktikant:innen aus Europa und Amerika Sinn und Versöhnung. Mit den Jahrzehnten wurde aus der Utopie gelebte Realität: Aus manchen Kibbutzim wurden florierende Wirtschaftsunternehmen, andere verloren ihre jungen Bewohner:innen. Heute gibt es eine größere Vielfalt an gemeinschaftlichen Lebensformen, wird teils Privatbesitz erlaubt oder ein Grundgehalt ausgezahlt oder eine städtische Form ausgebildet. Mit dem Blick der jüngsten dekolonialen Forschung fragt die Blockveranstaltung nach dem Einfluss des Kibbuz-Modells auf die israelische und palästinensische Geschichte und deren mögliche künftige Entwicklungen.	Oz, Amos, Ein anderer Ort. Roman, Frankfurt am Main 2001; Kibbuz. Architecture Without Precedents, Ausstellung im israelischen Pavillon auf der 12. Architektur Biennale in Venedig, 2010; Anbd. Georg Oswald, Philipp Hagl, Designing Modernity. Architecture in the Arab World 1945-1973, Berlin/Ramallah 2022.	Die Blockveranstaltung findet an zwei Wochenendblöcken (je Fr. 14-18 Uhr, Sa. 10-18 Uhr) statt: 3.-4. Mai, 7.-8. Juni. Konsultationsstunde ist am 10. April, 13 Uhr c. t.	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
												X		X			X			